

Reisebericht der Reise vom 19.3. – 11.4.2004

Cancun – Belize – Flores/Tikal

Guatemala City – Panajachel (San Pablo / Atitlán-See) – Quetzaltenango (Xela) – Antigua

Un poco loco ?

Vermutlich ist jede Guatemala-Reise eine besondere Reise; diese aber war zweifellos etwas ganz Besonderes. Nicht nur für Vèrène und Matthias, die als frischvermähltes Paar quasi eine Hochzeitsreise machten, sondern auch für Jürg und mich, die wir dieses Jahr unseren 30. Hochzeitstag feiern.

Bereits am Flughafen in Zürich vernahmen wir das 'un poco loco' von Vèrène, aber für die 1 _ Std. Verspätung unseres Fluges nach Dallas konnte sie wahrhaftig nichts. Nach umständlicher US-Pass- und Zollabfertigung und mit viel Mühe gelang es uns in letzter Minute, den Anschlussflug nach Cancun zu erreichen. Angenehme Überraschung dann am nächsten Morgen: Ein 10-plätziger moderner Bus mit Chauffeur und deutscher Reiseführung holte uns ab und führte uns bis Sonntag-Abend nach Belize City. Dank des ausgezeichneten Wissens des Führers erfuhren wir sehr viel über die Maya-Kultur und die besuchten Ausgrabungsstätten in Tulum, Lamanai und Tikal. Der Besuch des Maya-Museums in Chetumal wurde so für uns Museum-Muffel zu einer kurzweiligen, äusserst interessanten Ergänzung der besichtigten Maya-Stätten. Die „Lagune der sieben Farben“ zeigte uns zwar nicht ihre Farbenpracht, da es kurz vorher noch geregnet hatte, aber landschaftlich und stimmungsmässig war es allemal eine Augenweide. Die Bootsfahrt durch die zauberhafte Flusslandschaft zur New River Lagoon / Lamanai wurde durch schönes Wetter begünstigt und nach den Brüllaffen, Nasenbären, Weber- und diversen anderen Vögeln konnten wir sogar zwei - zum Glück eher kleinere - Krokodile im Wildreservat beim Sonnenbaden beobachten.

Zum Bootsausflug am 22.3. von Belize City aus zum zweitgrössten Korallenriff der Welt bedurfte einiger Beschwichtigung des Wettergottes. So konnten wir bei schönstem Sonnenschein die Unterwasserwelt mit den farbigen Korallen und bunten Fischen bewundern und Seekühe und Delfine beobachten; dann aber war genug des guten Wetters und wir kamen bei starkem Regen tiefendnass wieder zum Ausgangspunkt zurück. Ein Erlebnis der besonderen Art – dabei wurde uns doch vor der Reise gesagt, es regne gar nicht um diese Jahreszeit?! Nach den Erfahrungen beim Grenzübertritt Mexiko – Belize mit der genauen Gepäckinspektion (jetzt weiss Vèrène ganz genau, was sie alles für San Pablo und Xela mitgenommen hatte) ging es dann am nächsten Tag beim Grenzübertritt von Belize nach Guatemala ganz unproblematisch. Die Fahrt in dem 15-plätzigem öffentlichen Bus mit 11 Fahrgästen u.a. aus Österreich und Dänemark hätte auch mit einem Privatauto nicht wesentlich besser sein können. Dass es nach der Grenzüberquerung bis nach Flores mehr oder weniger stark regnete, tat der guten Stimmung keinen Abbruch, obwohl niemand die Tank- und Lastwagenfahrer beneidete, die auf der glitschigen Naturstrasse abgerutscht waren und erst nach Stunden aus ihrer misslichen Lage befreit werden konnten. Bereits abends klarte es wieder auf und wir konnten am 24. März bei schönstem Wetter die Tempelruinen von Tikal mit der vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt bewundern, bevor wir abends in einer 12-plätzigem Maschine nach Guatemala City flogen und von Aroldo und Oscar nach Panajachel ins Hotel Los Volcanes gebracht wurden. - Endlich einmal ein paar Tage am gleichen Ort und Zeit zur Begutachtung der Kleidung und guter Gelegenheit zum Waschen.

San Pablo la Laguna

Auf dem Weg zum Projekt besuchten wir die Familie Cuc, die Vèrène erzählten, wie wohl sie sich in ihrem neuen Haus fühlten. Vom Schulhaus und dem sich im Rohbau befindlichen Haus für Roman hatten wir ja schon einiges gehört, wenn man es dann aber sieht, ist man doch beeindruckt. Man kann Matthias und Oscar wirklich einen Kranz dafür winden. Überrascht waren wir von der sorgfältigen Ausführung und der durchdachten Konzeption mit den sanitären Anlagen und der gut eingerichteten Küche. Und wie schön sich das mit viel Liebe angelegte und gepflegte Gelände bis zum See präsentiert. Eine Oase für die Kinder und ihre Familien zum sich wohlfühlen. Wir wurden von den Kindern zwar zurückhaltend, aber sehr freundlich empfangen. Die Verbundenheit und Dankbarkeit der Schüler zu Vèrène und Matthias war spürbar. Die Schüler und Lehrer des Projektes hatten den Gang und den grossen Saal wunderschön dekoriert und führten uns die verschiedenen eingeübten Lieder und Tänze in ihren hübschen Trachten vor. Danach wurden Vèrène und Matthias noch zu ihrem Hochzeitstanz (Wiener Walzer) gebeten. (Anschauungsunterricht für die Schüler, wie in der Schweiz getanzt wird ?).

Der Besuch bei den Familien der Patenkinder am nächsten Tag hat mich sehr bewegt. Es ist für uns unvorstellbar, so leben zu können. Die Menschen strahlen bei all ihrer Armut eine solche Ruhe, Gelassenheit, Dankbarkeit und Lebensfreude aus, wie man sie wohl nur noch selten findet. Ihnen die Möglichkeit zu geben, ihr entbehrensreiches, schweres Leben etwas leichter werden zu lassen, ihren Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen, etwas zur Gesundheit beizutragen und anderes mehr ist nur möglich dank den Paten- und Sponsorengeldern und der selbstlosen Arbeit von Vèrène, Matthias, Oscar, Alexa, den anderen Lehrerinnen sowie Helferinnen und Helfern. Ihnen allen ein ganz herzliches Dankeschön. Aber es bleibt noch viel zu tun. Wir besuchten mit dem Schiff noch einige malerische Orte am Atitlán-See und konnten unserer Kauflust frönen, so lange das mitgenommene Geld reichte. Der Wettergott war uns dieses Mal während des ganzen Ausfluges gut

gesinnt, er holte das allerdings am Tage unserer Weiterreise nach Xela nach: es goss wie aus Kübeln in Panajachel!

Quetzaltenango

Oscar hatte ein neues Hotel ausgekundschaftet und uns dort einquartiert. Auf einer pfützen- und schlaglochreichen Naturstrasse ging es etwa _ Stunde durch die eindunkelnde Landschaft, die uns wie eine Einöde und/oder wie eine Mülldeponie vorkam. Dann tauchte das Hotel El Pedregal vor uns auf, aussen gepflegt anzusehen und innen recht heimelig, mit viel verarbeitetem Holz. Im Cheminée knisterte bereits das Feuer. Unsere Zimmer waren zwar gross, die Einrichtung aber nicht überwältigend. Dafür schmeckte das Essen sehr gut und wir genossen die traumhafte Ruhe in dieser Abgeschiedenheit – bis zum Samstagmorgen. Da reisten 75 jugendliche Wochenendgäste an und obwohl sie sich im Grossen und Ganzen verhältnismässig ruhig verhielten, gab es die kommende Nacht nicht viel Schlaf für uns.

Im Projekt stellte Alexa uns die neuen Kinder vor, die uns unerschrocken und wesentlich offener als die von San Pablo begrüsst. Gemeinsam besuchten wir dann auch gleich noch einige der neuen Familien. in Xela sieht man gut, wie die inzwischen einige Jahre andauernde Unterstützung Früchte trägt und eine Verbesserung der Lebenssituation feststellbar ist. Die ersten „Grossen“ (Jolanda, Catarina und Brenda) verlassen die Schule. Brenda hat als Erste die Matur bestanden – eine wahrhaft tolle Leistung, die anderen Mut machen wird, durch zu halten oder weiter zu machen.

Auch in Xela gab es eine Hochzeitsfeier. Diesmal im Gemeinschaftshaus; ganz traditionell in einheimischer Tracht, mit Marimba-Musik und „Zeremonienmeister“, der genau den Ablauf des Vorgehens und Geschehens der Brautwerbung - wie hierzulande üblich – beschrieb bis zur Hochzeitfeier und auch für die Einhaltung der Bräuche während der Feier besorgt war. Auch hier kamen Matthias und Véréne nicht um einen (einheimischen) Tanz herum. Mitgeholfen an diesem Fest haben wohl alle im Projekt beteiligten Familien und Schüler und – der Menschenmenge nach zu urteilen – nahmen auch alle am Fest teil, um speziell Véréne ihren Dank für ihre Arbeit auszudrücken.

Trotz einiger geschäftlicher Themen, wie Besprechungen mit Alexa und diversen Eltern von Schülern und dem Kauf eines PCs für Oscar blieb auch Véréne Zeit für Ausflüge zum Gemüsemarkt nach Almolonga, für die Suche nach Maximo in Zunil, für ein Bad in der Warmwasserquelle der Fuentes Georginas, dem Besuch der Maya-Opferstätte in San Francisco El Alto und der Helvetas-Glasbläserei Copavic in Cantel, in der sie Altglas wieder aufbereiten.

Schön war auch der Nachmittag mit den Sekundarschülern im Projekt mit den recht kritischen Liedern des blinden guatemalteken Sängers Jorge Jorgeley, die er selbst getextet und komponiert hat. Auch diesmal mussten sich die neuen Schüler, die Alexa vor kurzem ins Projekt aufgenommen hat, vorstellen. Für einige sind bereits Paten gefunden, die meisten aber erhoffen sich noch einen Götti oder eine Gotte für den Schulbesuch.

Antigua

Am Sonntag, den 4. April 2004, brachen wir wieder auf und besuchten den eindrücklichen, lebhaften Markt in Chichicastenango bevor es nach Antigua weiterging und wir im einfachen, aber wunderbar zentral gelegenen Hotel Santa Lucia abstiegen.

Wir kamen gerade rechtzeitig, um einen guten Platz an der Merced zu ergattern und die Prozession zu verfolgen. Es ist fast nicht zu glauben, was die Leute mit dem Tragen des Jesus mit dem Kreuz auf einer riesigen Schrein auf sich nehmen, um das Leiden Jesu etwas nachzuvollziehen. Bis zu 90 Träger an einem Schrein haben wir gezählt. Die Frauen trugen ein Bildnis von Maria und Jungen/Jugendliche einen etwas kleineren Jesus-Schrein. Vor jeder Prozession hatten die Bewohner von Antigua in stundenlanger Arbeit auf den Strassen, durch die die Prozession kam, Blumenteppeiche und Ornamente aus farbigem Sägemehl mit den diversesten Zubehören wie z.B. Keramikschaalen und Vasen bis hin zu einem ausgestopften Vogel, der einem gekreuzigten Jesus-Bildnis auf dem Haupt sass, gefertigt. Innert weniger Minuten, nachdem die Prozession darüber gegangen war, war von der ganzen Herrlichkeit nichts mehr zu erkennen und die Strassenkehrer wischten die Reste zusammen.

An den prozessionsfreien Tagen blieb noch Zeit, um den Indigénias-Markt, die Kathedrale und Klosterruinen zu besuchen. Auch die wunderschön verzierte Kirche von Ciudad Vieja konnten wir besichtigen und den Blumentepich bewundern.

Gut gefallen haben uns auch das Macadamia-Nussbaum-Projekt und die Orchideen-Zucht-Station mit einer Vielzahl von verschiedenen Blüten.

Das Umsteigen beim Rückflug von Guatemala City - Dallas - Zürich verlief diesmal reibungslos. Reich befrachtet, 'un poco loco' aber mit vielen Eindrücken kamen wir zurück. Es war eine ganz besondere (Hochzeits-)Reise!

Helga Egli
15. April 2004